

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

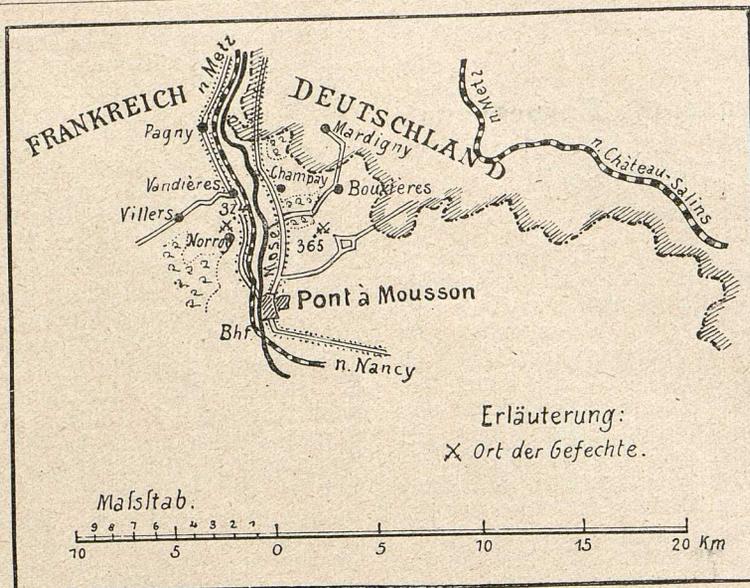
Schiffleutnant Persich und vier Mann erlitten den Heldentod, weitere vier Leute wurden schwer, mehrere andere leicht verwundet. Allein diese Opfer waren nicht umsonst gebracht worden, denn während des Gefechtes gelang es dem „Scharfschützen“, sich aus seiner bedrängten Lage zu befreien und umkehrte aus dem Kanal zu entkommen, und auch das Torpedoboot „80“ hatte Zeit, das Leck notdürftig auszubessern und sich langsam nach Pola ins Dock zurückzuziehen. Als dieser Zweck erreicht war und auch das Feuer der italienischen Batterien, die ihre Munition in großen Mengen verschwendet hatten, allmählich nachließ, drehte die „Novara“ langsam bei und verschwand in weitem Bogen nach der istrischen Küste zu, ohne daß die italienische Flotte es gewagt hätte, das Schiff auf offener See anzugreifen.

### Die Einnahme von Norroy.

Von Paul Otto Ebe.

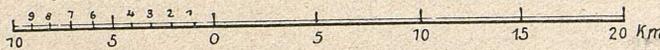
(Hierzu die Bilder und die Kartenfizzze auf dieser und der folgenden Seite.)

Da wir Deutsche schon längere Zeit durch den geglückten Sperrfordurchbruch an der Maas, bei St.-Mihiel, Les Paroches, Troynons, Gémicourt, die kürzeste und am meisten für französische Truppenverschiebungen, Munitionstransporte und dergleichen in Betracht kommende Eisenbahnverbindung Verdun—St.-Mihiel—Toul unterbunden hatten, versuchte der Gegner naturgemäß alles, um unser dortiges Vorgehen zum Stillstand zu bringen. Namentlich war er bemüht, unseren vorgestoßenen Kräften in die linke Flanke



Erläuterung:  
X Ort der Gefechte.

Maßstab:



Kartensfizzze zum Sturm auf Norroy.

nehmen sollten. Diese liegt auf der anderen Seite der Mosel, östlich Norroy (siehe obige Skizze). Die kalte Witterung der letzten Tage, teilweise mit Schneestürmen, hatte dafür gesorgt, daß die gegnerischen Stellungen möglichst tief in die schützende Erde hineingegraben worden waren. Ohne gründliche Artillerievorbereitung würde die Sache also nicht gut gehen. Das war uns allen klar.

Zu unserer großen Genugtuung begann auch bald darauf die artilleristische Einleitung des Sturmes. Prachtvoll zeichneten sich die großen, dunklen Erdtrichter der Granaten im Schnee ab, was die Schußlage leicht erkennbar machte und die nötigen Korrekturen günstig beeinflusste. Unterschlupfe in den Schützengraben sah man beim Einschlagen der Granaten zusammenbrechen, wobei sie hineingeflüchtete Franzosen unter sich zerdrückten und begruben. Wo sich aber einzelne Gruppen aus den Gräben flüchteten, auf die unsere Artillerie eingeschossen war, da entstanden zwischen, neben und dicht vor ihnen immer mehr aufspritzende Granat-

zu kommen, die wir wiederum immer stärker durch Seitendeckungen schützten. Dies ist der Hauptgrund der sonst nicht ohne weiteres verständlichen Tatsache, daß die beiderseitigen Stellungen, die ja im allgemeinen von Norden nach Süden laufen, hier plötzlich im rechten Winkel abbiegend von West nach Ost, nämlich von St.-Mihiel ungefähr nach Norroy verlaufen, das seinerseits nur 4 Kilometer nördlich des bekannteren Pont-à-Mousson liegt.

Es war am 14. Februar, als ein anderer Truppenteil gegen Norroy angelegt wurde, während wir die Höhe 365



Gefangene aus dem Bois d'Alilly bei St.-Mihiel auf dem Marsch durch Bigneulles.

Photo-Bericht Goffmann, München.